

# Anlaufstelle für Opfer häuslicher Gewalt

**FRIEDRICHSDORF** Offene Sprechstunde für Frauen – Beratung auch in allgemeinen Beziehungsproblemen

„Es ist wie die Ruhe vor dem Sturm“, sagte Britta Heblich, Frauenbeauftragte der Stadt Friedrichsdorf. Als der Pandemiebedingte Lockdown im Frühjahr anhielt, kam Heblich dennoch ins Büro. Die Frauenbeauftragte wollte erreichbar sein für Frauen, die Hilfe suchten, weil sie Opfer häuslicher Gewalt sind, „aber es war ganz still.“

Es sind viele Hürden, die eine Frau nehmen muss, bis sie sich entscheidet, Hilfe aufzusuchen, das wissen sowohl Heblich als auch Andrea Pilger, Vorsitzende des Vereins „Frauen helfen Frauen“ und auch Beraterin Claudia Rinn. Darum sei es wichtig, Hilfestellungen so niederschwellig wie möglich anzubieten. Künftig soll es daher, vom 22. September an, immer dienstags im Friedrichsdorfer Rathaus eine offene Sprechstunde für Frauen geben, das wurde bei einer Pressekonferenz verkündet.

Bürgermeister Horst Burghardt (Grüne) weiß um die Sensibilität und Brisanz dieses Themas: „Was können Kommunen tun, um die Wahrnehmung der Öffentlichkeit dafür zu schärfen?“, fragte er, ahnend, dass das Thema manchmal „totgeschwiegen wird“. Er erinnerte sich daran, dass einmal eine Frau hilfesuchend auf ihn zukam, weil sie von ihrem Mann geschlagen worden sei.

„Ich war überfordert“, gestand der Rathauschef, aus dem einfachen Grunde, weil er nicht genau wusste, welche Hebel in Bewegung zu setzen waren, um die richtigen Ansprechpartner zu finden. „Ich bin froh um die professionelle Unterstützung“, begrüßte er die künftige Einrichtung der



offenen Sprechstunde im Friedrichsdorfer Rathaus, die durch Claudia Rinn besetzt werden wird.

## Anstieg während des Lockdowns

Rinn betreut bereits seit mehreren Jahren die Beratungsstelle in Oberursel und betonte die Wichtigkeit der breiten Streuung der Anlaufstellen: „In Usingen gibt es seit drei Jahren eine Beratungsstelle“, erzählt Rinn, „manche Frauen möchten nicht direkt am Wohnort in eine Beratung gehen“

“, aber andererseits dürfen die Anfahrtswege auch nicht zu lang sein.

Im Jahre 2018, zitiert Heblich aus der Statistik des Bundeskriminalamts (BKA), sind 114.393 Frauen Opfer „versuchter und vollendeter Gewalt geworden“, 122 Frauen davon verstarben – durch Mord, Totschlag oder erlagen den Verletzungen. „Die Zahlen zeigen, dass wir wahrscheinlich alle in unserem Umfeld eine betroffene Frau kennen“, erklärte Burghardt: „Gewalt gegen Frauen geht uns alle an und sie kommt in allen sozialen Schichten und Altersgruppen vor.“

Im Lockdown, so die Vermutung Rinn, wird es in vielen Fällen vermehrt zu häuslicher Gewalt gekommen sein, weil: „Für die Frauen war es schwierig, zu telefonieren oder die Wohnung ohne Grund zu verlassen – je nachdem wie stark sie von ihrem Mann kontrolliert werden“, noch merke man zwar wenig davon, aber „die Frauen stehen jetzt noch unter Druck“, vermutet

Heblich, die „große Welle“ komme noch.

Pilger berichtete von einem „leichten Anstieg“ in der Nachfrage nach Plätzen im Frauenhaus, dessen Träger auch der Verein „Frauen helfen Frauen“ ist. Andererseits sei die Nachfrage dort immer groß, räumte sie ein, daher habe man ein Ampelsystem eingeführt, um die Verfügbarkeit von Plätzen in Frauenhäusern aufzuzeigen: „Meistens sind die Häuser auf Rot“. Ein kleiner Trost für hilfesuchende Frauen: „Notzimmer sind im Frauenhaus immer vorhanden“, manchmal nehmen die Frauen direkt Kontakt auf, manchmal werden sie aber auch von der Polizei gebracht.

Und was passiert in den Sprechstunden? „Wir beraten Frauen auch in allgemeinen Beziehungsproblemen“ oder im Falle einer bevorstehenden Trennung oder Scheidung, „nur rechtlich können wir nicht beraten“, ergänzte Rinn. „Viele Frauen haben Angst in eine Beratung zu gehen“, daher sei es wichtig, immer

wieder darüber aufzuklären und darauf aufmerksam zu machen. Manchmal genüge es schon, den Frauen die unterschiedlichen Formen der Gewalt aufzuzeigen:

## Vielfältige Formen der Unterdrückung

Es sei nicht immer die physische Gewalt, wissen die Beraterinnen, die psychische Unterdrückung sei weitaus vielfältiger und weitreichender. „Nein, mein Mann schlägt mich nicht“, bekommen die Beraterinnen manchmal zu hören, aber, dass der Mann sie wirtschaftlich unterdrücke, sie sozial isoliere, sie kontrolliere, sexuell missbrauche oder sie kleintele – auch das sind Ausprägungen der Gewalt.

Aber die erfahrenen Beraterinnen wissen, dass noch viel mehr hinter dahintersteckt: Die Frauen haben schlicht ergreifend Angst, nicht wissend, welcher Gefahr sie sich aussetzen. Und sind Kinder im Spiel, so ist es die Angst um ihre Kinder. Viele Frauenhäuser

nehmen Jungen nur bis zwölf Jahren auf. „Das ist die Schwelle zur Pubertät, das Aufwachen in einem Frauenhaus in dem Alter ist auch für Mädchen schwierig“, weiß Pilger. Andererseits: „Die häusliche Gewalt gefährdet das Kindeswohl“, Kinder bekommen alles mit, auch wenn sie nicht zwingend Augenzeugen sind: „Gewalt wird für sie zum Alltag“, machen die Beraterinnen auf die versteckte Gefahr aufmerksam. Sie wünschen daher, dass gerade Frauen mit Kindern vermehrt in „bezahlbare Wohnungen“ untergebracht werden sollten, damit sie wieder „Fuß fassen“ können.

Und dann macht Pilger auf die weiteren Probleme des Vereins aufmerksam: „Wir sind spendenfinanziert“, finanzielle Unterstützung durch Unternehmen sei wegen der Pandemie ausgefallen, bedauerte sie, sie könnten weitere Stellen besetzen, „de facto fehlen uns zwei Stellen“, aber eine Finanzierung sei wegen der ausgebliebenen Spenden leider nicht möglich. **OLIVERA GLIGORIC-FÜRER**

Trio gegen häusliche Gewalt: Claudia Rinn (Mitte) wird künftig Ansprechpartnerin der offenen Sprechstunde für hilfesuchende Frauen sein. Andrea Pilger (links), ist Vorsitzende des Vereins „Frauen helfen Frauen“, Britta Heblich ist die Frauenbeauftragte der Stadt. FOTO: GLIGORIC-FÜRER

## Öffnungszeiten

Von Dienstag, 22. September wird die offene Sprechstunde des Vereins „Frauen helfen Frauen“ immer dienstags von 9 bis 12 Uhr im Rathaus Friedrichsdorf, angeboten. Zu Zeiten der Corona-Pandemie wird vorab um Anmeldung gebeten, telefonisch unter (06171) 51768,

oder per E-Mail an: beratungsstelle@frauenhaus-oberursel.de, Ansprechpartnerin wird Claudia Rinn sein. Sobald die aktuellen Corona bedingten Maßnahmen es wieder zulassen, kann die Beraterin auch ohne Terminvereinbarung aufgesucht werden. **ogf**